

Wie ein Clown richtig lustig wird 13. Sep. 03

Christian Seifert aus Drebach unterhält als Lu Lu Lustig Kinder – Kostüme eher schlicht gehalten

VON ROMY HOFMANN

Drebach. Kinderherzen schlagen höher, und Freude steht den Jüngsten ins Gesicht geschrieben, wenn sie beim Auftritt von Clown Lu Lu Lustig die Welt ringsum vergessen. Für Lu Lu Lustig, bürgerlich Christian Seifert, ist es das Größte, wenn sich seine jungen Zuschauer vor Lachen biegen und kräftig ins Programm mit einbringen. Es ist die Belohnung für all die Arbeit, die hinter einem solchen Auftritt steckt.

Kompletter Berufswechsel

Der 34-jährige Drebacher hat ursprünglich Instandhaltungsmechaniker für Strickmaschinen gelernt. Ausschlaggebend für seinen beruflichen Wechsel war ein Praktikum, das er 1997/98 bei dem Unterhaltungskünstler Daniel Kallauch absolvierte: „Ich tourte mit ihm durch ganz Deutschland und organisierte Konzerte im christlichen Rahmen. Es war für mich die Chance, herauszufinden, was mir wirklich liegt.“ Christian Seifert entdeckte sein Talent und seine Begeisterung für Kinderunterhaltung.

Seit 1998 arbeitet der Drebacher als selbstständiger Kleinkünstler.

Die Basis für seine Existenzgründung bildete eine Jobzusage für einen Hausmeisterservice im christlichen Kindergarten in Drebach. „Wenn man sich als Künstler selbstständig macht, ist man natürlich nicht sofort erfolgreich. Man muss erst bekannt werden und durch Qualität überzeugen. Da ist es immer gut, ein kleines finanzielles Polster zu haben, schon um die Unkosten der Selbstständigkeit zu decken“, sagt Christian Seifert.

Lustig zu sein hat nur zu etwa 20 Prozent etwas mit Begabung zu tun, berichtet der Drebacher, der im Übrigen heute seine Freundin Dorothee in Falkenstein heiratet. Den Rest könne man erlernen. Im Jahr 2001 hat Christian Seifert deshalb eine Clownsschule in Hannover besucht, um sich in Sachen Clownerie, Komik und Theater fortzubilden: „Im Mittelpunkt stand vor allem das mentale Training. Wir haben gelernt, dass für einen Clown nichts unmöglich ist. Es gibt einfach kein ‚Nein‘. Wir haben zum Beispiel solange eine weiße Steckdose für blau erklärt, bis wir selbst daran geglaubt haben. Die übrigen Fähigkeiten, wie Luftballonmodellieren und Würfelillusionen habe ich mir vor-

wiegend durch Seminare und das Lernen von anderen Künstlern angeeignet.“

Seine Kostüme stellt er selbst zusammen: „Ich möchte auf keinen Fall überladen oder kitschig wirken. Deshalb habe ich mich auf ein schlichtes Kostüm festgelegt. Es sei denn, der Veranstalter hat diesbezüglich einen ausdrücklichen Wunsch.“ Mit dem Aufsetzen der Clownsnase nimmt Christian Seifert eine andere Rolle an. „Natürlich gibt es auch Zeiten, in denen es mir mal nicht so gut geht, aber ich kann das ziemlich gekonnt überspielen. Man muss mich schon genau kennen, um zu wissen, was mich gerade bewegt“, sagt er. Außerdem habe der Kunde ein Recht auf eine gute Leistung.

Wertevermittlung wichtig

Es gibt für den Drebacher zwei wesentliche Punkte für seine Berufswahl: „Erstens möchte ich den Kindern Freude und Erlebnisse bringen. Außerdem will ich ihnen in dieser von Werteverlusten geprägten Welt einige christliche Werte vermitteln. Den Kindern zeigen, was wichtig ist im Leben. Durch die Zaubertricks lässt sich dabei vieles besser veranschaulichen.“



Als Clown Lu Lu Lustig im Hohndorfer Kindergarten „Sonnenstrahl“ zu Gast war, modellierte er auch für Robin Schreiter Luftballons. — FOTO: H. JATTCHE